

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 45.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Dezember 1868.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVIII. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniss.

A. Hauptblatt.

Beschreibung der Abbildung Nro. 49, die der letzten Arbeitsnummer.
 Beschreibung des colorirten Modestoppers.
 Beschreibung des Schnitts und Musterbogens.
 Robe „Henri III.“ Mit Abbildung Nro. 1, 2.
 Decole. (Reinlichkeitsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 3.
 Drei Entre-deux. (Reinlichkeitsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 4, 34, 35.
 Zwei Vorderen zu Decken auf Java-Canevas. Mit Abbild. Nro. 5, 39.
 Tapissierdeckin zu Rückenstücken. Mit Abbildung Nro. 6.
 Lampenschleier. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 7.
 Vier Tapissierdeckins zu Schuhen. Mit Abbildung Nro. 8—12, 43.
 Fichu. (Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 13, 20.
 Schärpe aus farbigem Atlas. Mit Abbildung Nro. 14, 15.
 Bordüre. (Niet-Guirlande.) Mit Abbildung Nro. 16, 21—23.
 Pelzreine mit Capote. Mit Abbildung Nro. 17.
 Capote „Isabeau“. Mit Abbildung Nro. 18.
 Fuchsschiff. Mit Abbildung Nro. 19.
 Robe „Norma“. Mit Abbildung Nro. 24.
 Annelieförbchen. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 25, 27.
 Zwei Entre-deux. (Schwebelcher Epigenität.) Mit Abbildung Nro. 26, 33.
 Entre-deux. (Niet, Stopp und Häfelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 28.
 Tragen mit Manschette. (Reinlichkeitsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29, 30.
 Capote. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 31, 32, 36.
 Dessin zu Cigarettenaschen, Notizbüchern. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 37.
 Tapissierdeckin zu Tragbändern. Mit Abbildung Nro. 38.
 Schärpe in Fächerform. Mit Abbildung Nro. 40.
 Stoffschleife. Mit Abbildung Nro. 41.
 Drei Garnituren zu Roben und Confections. Mit Abbildung Nro. 42, 46, 47.
 Kinderschürze mit Phantasiefächer. Mit Abbildung Nro. 44.
 Strickdessin. Mit Abbildung Nro. 45.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modestopper. II. Schnitt- und Musterbogen.

Vorbereitung: Schnitt.

Robe „Henri III.“ Hierzu Fig. 1—9.
 Angeschmitzene Falte mit fellschirmigem Rock. Hierzu Fig. 10—17.
 Fuchsschiff. Hierzu Fig. 18.
 Capote „Isabeau“. Hierzu Fig. 19.
 Pelzreine mit Capote. Hierzu Fig. 20—23.
 Rückseite: Muster.
 Lambrequin zu Etagenen etc. — Dessin zu Plüschecken in Phantasiearbeit. —
 Dessin in Weiß und Phantasiearbeit zu kleinen Decken. — Kronen und
 Manschetten. — Verschiedene Garnituren auf Leinen
 oder Batist. — Buchstaben. — Kronen. — Blumen-
 förmchen zu beliebigen Zwecken. — Kleines Bonquet. —
 Bigarette. — Bordüren in points russes. — Bordüre
 zu Japans, Kise oder Seitenstück.

Schluss der Beschreibungen der letzten
 Arbeitsnummer.

Fichu.

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 49 der letzten Arbeitsnummer.
 Material: 7 Loth pené, 3 Loth schwarze Käsewolle,
 ein langer und ein kurzer feinerer Häfelbaken,
 3 Zellwolle.

(Abstützungen: M.—Masche.)

Dieses in seiner Ausführung sehr einfache
 Fichu ist aus pené Wolle in Victoria-Häfelarbeit
 gearbeitet und, wie nach der Abbildung sehr
 gut erkennbar, durch eine schwarze Garnitur
 verziert. Vorn läuft es vom Halsanschnitt
 in grader Linie bis zur Taille herab und wird
 mit drei Knöpfen geschlossen.

Man beginnt dasselbe unten vom Rücken-
 theil, arbeitet zuerst den Fend und fängt nach
 Vollendung dieses die Schärpenenden, deren
 oberer Theil zu einem Knoten geschlossen
 wird, an. Dieses Verschlingens halber muß
 der Rückenheil unten bis 8. Reihe getheilt,
 d. h. offen sein. Man arbeitet deshalb den
 Theil der linken Seite vor und schlägt
 17 Ketten-M. an.

1. Reihe. 16 M. durch die ersten 16 Ket-
 ten-M. auf- und abmaschen.

2. Reihe. 2 M. an die nach links tretende
 Seite zunehmen, deshalb nach 14. und 15. M.
 auch um die wagerechten M. Glieder aufmaschen.

3. Reihe. 1 M. in gleicher Weise vor der
 End-M. zunehmen.

4. und 5. Reihe wie 2. und 3.
 5. und 6. Reihe desgleichen.
 7. und 8. Reihe wie 3., es sind 27 M. in 8. Reihe ab-
 zumachen.

Einen genau gleichen entgegenstehenden Theil arbeitet man
 nun zur rechten Seite, hat also das Zunehmen stets nach 1.
 und 2. Anfangs-M. auszuführen. Mit

9. Reihe vereinigt man beide Theile, indem man zuvörderst
 am Anfang 2 M. zunimmt, die weiteren M. des rechten Theils,
 dann die der 8. Reihe des linken Theils aufmascht und vor
 den beiden End-M. desselben gleichfalls 2 M. zunimmt.

10. und 11. Reihe wie 9., d. h. stets am Anfang und Ende
 2 M. zunehmen.

12. Reihe. 3 M. am Anfang und Ende zunehmen, deshalb
 nach der 3. vorbereiten und vor der drittletzten ebenfalls aufmaschen.

13. und 14. Reihe wie 10. und 11.

15. bis 17. Reihe. In jeder Reihe am Anfang und Ende
 1 M. zunehmen.

18. Reihe wie 14.

19. bis 23. Reihe wie 15. bis 17.

24. Reihe. Glatt ohne Zunehmen.

25. und 26. Reihe. Stets am Anfang und Ende 1 M.
 zunehmen.

27. Reihe. Glatt.

28. bis 31. Reihe. Stets am Anfang und Ende 1 M.
 zunehmen.

32. Reihe. Glatt. Doch verbleiben beim Abmaschen die
 vordern 30 M. auf dem Haken, da von hier aus die Schulter-
 theile beginnen. Man führt deshalb zuerst den Rückenheil in
 die Höhe und läßt beifalls dessen in

33. Reihe ebenfalls die an linker Seite stehenden 33 End-
 M. unberücksichtigt stehen, hat also nur 52 M. auf- und ab,
 da die vordere M. auf dem Haken verbleibt, 51 M. abzumachen. In

34. Reihe bleibt die 51. M. beim Aufmaschen wieder un-
 berücksichtigt stehen, desgleichen die Anfangs-M. auf dem Haken.
 In dieser Weise, daß am Beginn und Schluss stets 1 M. ver-
 bleibt, führt man den Rückenheil bis zur

40. Reihe in die Höhe.

41. Reihe bleiben zum Halsanschnitt die 8 mittleren M.
 frei, deshalb jede zur Schulter erforderliche Spitze für sich von
 hier aus gehäkelt wird, mithin von den 14 M. der ersten Hälfte
 nur 10 M. auf- und 9 abgemacht werden. In

42. Reihe. Die nächsten 8 M. auf- und 7 M. abmaschen.

43. Reihe. Die nächsten 6 M. auf- und 5 M. abmaschen.

44. Reihe. Die nächsten 4 M. auf- und 3 M. abmaschen.

45. Reihe. Die nächsten 3 M. auf- und 2 M. abmaschen.

46. Reihe. Die nächsten 2 M. auf- und abmaschen, dann
 den Faden von der Arbeit trennen und ihn zur Vollendung der
 30 vordernen M. der 32. Reihe dort anschließen und dieselben

abmaschen.
 Zur Vollendung der 33. Reihe werden dieselben 33 M.
 auf- und abgemacht, doch fahrt man zur Verbindung des Rücken-
 theils das vordere anstehende M. Glied der dort vollendeten
 Reihe mit, ohne daß sich die M. Zahl vermehren darf. In
 dieser Weise fährt man mit dem rechten Vorbereiten, welcher
 an der Anfangseite ohne weiteres Zunehmen grade entporläuft,
 fort, hat aber bis zur Spitze des Rückenheils, also bis 46. Reihe,
 hier 17, also 3 Reihen mehr, auszuführen, muß also einige
 Male zur Verbindung durch das anstehende wagerechte M.-
 Glied des Rückenheils greifen und außerdem allmählich die M.-
 Zahl auf 36 in diesen 17 Reihen erhöhen. Man zählt dann
 vom Beginn bis zur Vereinigung des Schulterheils

49 Reihen. In

50. Reihe bleiben die 2 M. am Halsanschnitt unberück-
 sichtigt stehen.

51. Reihe wie 50.

52. bis 54. Reihe bleibt jedesmal 1 M.
 am Halsanschnitt stehen.

55. bis 58. Reihe. Glatt.

Man beendet genau entgegenstehend nun
 zuerst die linke Seite und macht dann zu
 den Schärpenenden der rechten Seite, im An-
 schluss an die erste Reihe derselben, 16 M.
 ebenfalls durch die nach vorn liegenden seit-
 lichen M. Glieder von der Ketten-M. Seite
 aus zur

1. Reihe auf und ab.

2. bis 5. Reihe. Glatt.

6. Reihe. Vor der End-M. 1 M. zu-
 nehmen. Es folgen hierzu 5 glatte Reihen und in 6. Reihe 1 M.
 zunehmen wie in Reihe 6, bis 32 Maschenbreiten erreicht und 96 Reihen
 vollendet sind. Dann schließt man in den
 folgenden 16 Reihen die Spitze, indem in
 jeder Reihe die 2 End-M. unberücksichtigt
 stehen bleiben.

Selbstverständlich muß das zweite Schär-
 penende entgegenstehend gehäkelt werden. Nach
 Vollendung umschließt man das Fichu rings-
 um zuerst mit einer pené festen Maschen-
 reihe, bei welcher der Halsanschnitt ent-
 sprechend angehalten wird, dann mit einer
 gleichen schwarzen. Es folgen noch gleiche
 Reihen in Pené, Schwarz und Pené, diese
 enden jedoch vorn an der Pelzreine, umkreisen
 also die graden Seiten und den Halsans-
 schnitt nicht, auch, wie ersichtlich, nicht die
 Seiten der Schärpe, sondern nur die unteren
 schrägen Seiten.

Die aus schwarzer Wolle gehäkelt Spitze,
 welche den äußeren Abschluss bildet, fehlt an
 der graden vordern linken, also Unterschlags-
 Seite, an welche oben, unten und in der
 Mitte die 3 Knöpfe gesetzt werden. Die



Robe „Henri III.“

Nro. 1. Rückansicht.

Nro. 2. Vorderansicht.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 1—9.)

Über der Spitze bilden die Knopflöcher. An der rechten, also Ueberschlagsseite vorn, wie um den Halsanschnitt fällt die 1. Reihe, an der schrägen Seite der Schärpe die 3. Reihe fort. Dort werden die 12 Cent. langen 12 Faden starken weißé Franzen durch die größeren Bogen der 2. Reihe geführt.

1. Reihe. * 1 feste M. in die nächste, 3 Luft-M. über eine untere. Vom * wiederholen.

2. Reihe. * 1 feste M. in die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 3 Luft-M., 1 Stäbchen in die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 3 Luft-M., 1 feste M. in die nächste 1 Luft-M. Vom * wiederholen.

3. Reihe. * 7 Stäbchen auf die nächsten 3 Luft-M., das Stäbchen und die folgenden 3 Luft-M., 1 feste M. auf die nächste 1 Luft-M. Vom * wiederholen. Wie schon am Anfang gesagt, werden die Enden zu einem hübschen Knoten verschleift. K.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Balltoiletten: Das weiß seidene Unterkleid der ersten Robe ist auf dem unteren Rande mit einem breiten Bolant aus Woll garnirt, auf welchem Bouillonnés aus gleichem Stoff Einschnitte mitiren und den Rand desselben umfassen. Ein von unten nach oben verführter Mullbausch folgt dem Bolant, und dem ersteren ein breiter blauer Atlasstreifen, welcher seitwärts mit Blonden besetzt ist und, die Robe in horizontaler Richtung umdrehend, seitwärts in einer Schlupf herabfällt, um alsdann zur Taille emporzuheben. Der obere Theil der Robe ist ebenfalls aus zwei verführten Puffen arrangirt; in gleicher Weise der Ausschnittsrand der Robe. Achselbänder bilden die Fortsetzung der Schärpenenden, welche mit diesen unter einem vorn geschlossenen Gürtel von gleichem Stoff auslaufen. Wilder Mohr und Kornblumen schmücken das Haar, die Achseln, die untere Schärpenschlupf und jeden Bolant-Einschnitt.

Die zweite Robe aus Turlalan beginnt am unteren Rande mit Puffen, welche seitwärts zu einem Puff auslaufen und von einem breiten Spitzenvolant begrenzt werden. Drei größere Puffen werden, der untere in einer mächtigen Stoffschlinge mit Schleife, die oberen in schärpenähnlichen Stoffstreifen gefasst. Diese letzteren laufen auf der Vorderpartie der Robe bis zu. Ein kurzes Nieder mit spitzen Schneeben umschließt die ausgeschüttene Blousentaille und Achselbänder mit Schleifen und Schlingen garniren den Kermel. Die Rückenpartie der Taille harmonirt mit der Vorderansicht derselben. H.

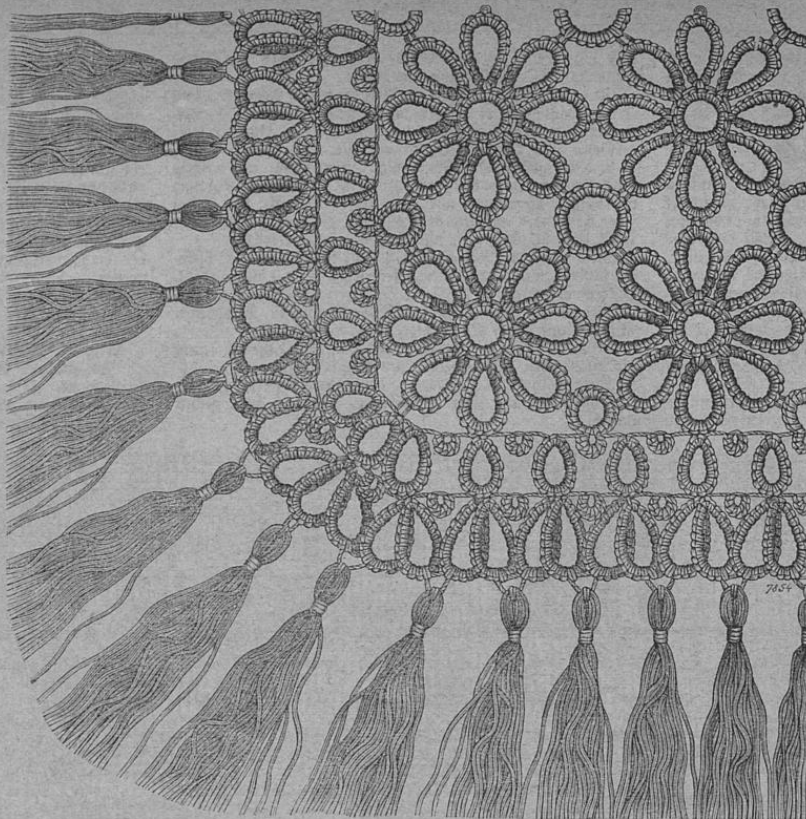
Erklärung der Schnitttafel.

Robe „Henri III.“

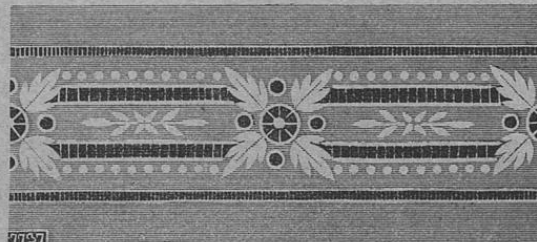
- Fig. 1. Vordertheil des Paletots.
- " 2. Seitentheil des Paletots.
- " 3. Rückentheil des Paletots.
- " 4. Schoß des Paletots.
- " 5. Hälfte der großen Pelerine.
- " 6. Hälfte des zweiten Kragens.
- " 7. Hälfte des oberen Kragens.
- " 8. Der Kermel.
- " 9. Der obere Rod.

Sämmtliche Theile werden doppelt zugeschnitten und die Taillenteile des Paletots bis zum Gürtel unterfittert. Der Paletot mit seiner großen und zwei kleinen Pelerinen bildet ein zusammenhängendes Ganze, unter welchem die Abbildung des Modells noch zwei Räder erkennen läßt, deren oberen wir anbei verbildlichen.

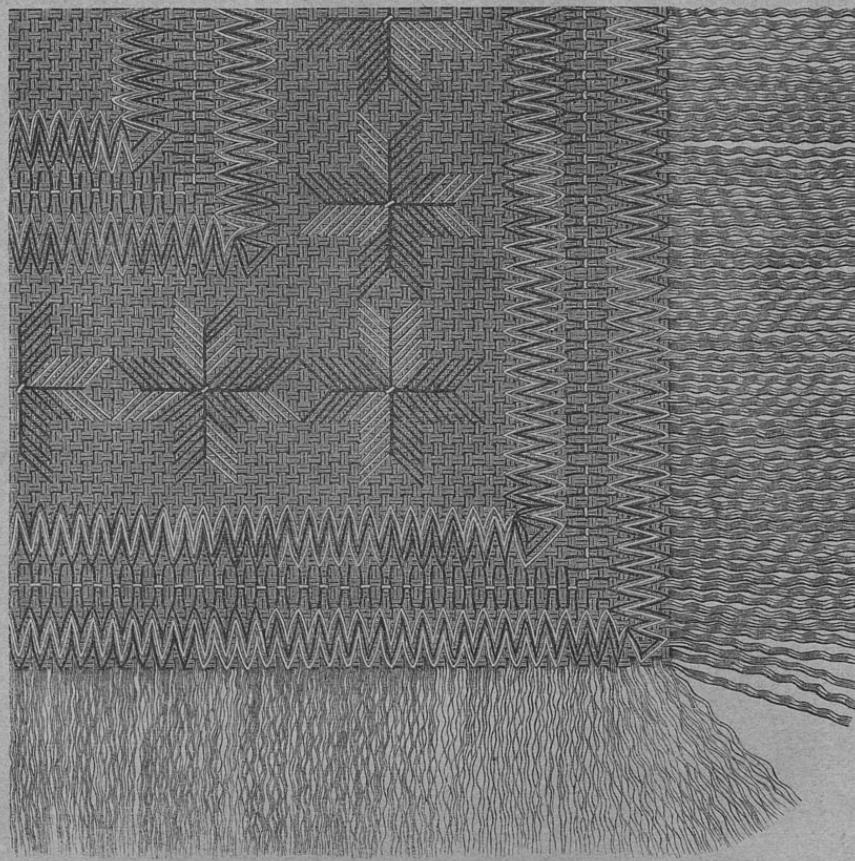
Sind Vorder-, Seiten- und Rückentheil des Paletots nach den correspondirenden Buchstaben verbunden, so wird der Schoßtheil von H—F an den Rückentheil geknüpft und von F bis G mit dem Seitentheil verbunden. Der untere Rand des Paletots wird mit einer schwarzen Seidenfrange und schwarzer Sammetbandrüsche auf dem Rand garnirt, deren Anfang und Ende der Buchstabe B am Taillenausnäher markirt. Die Taille selbst wird nach Angabe mit Knöpfen und Knopflöchern geschlossen. Die Pelerine ist nach Vorzeichnung mit aufsteigenden Sammetspannen, einer Sammetbandrüsche und Franzen zu garniren, alsdann der vordere Rand zu umsäumen und der obere in Toffalten gelegte Rand mit Band einzufassen und nach der angegebenen Linie von M—L auf die Taille zu nähen. Der zweite Kragen erhält am oberen Rande Sammetspannen von schmalen Band, am unteren eine Rüsche und Franzen als Garnitur und wird nach der Linie von N—O ausgenäht. Der oberste Kragen paßt in den Halsanschnitt und wird mit einer Rüsche in diesen eingenaht; Franzen und Rüschen begrenzen den unteren Rand desselben.



Nro. 3. Decke. (Trioollitätenarbeit.)



Nro. 4. Entre-deux. (Weißstickerei.)



Nro. 5. Bordüre zu Decken auf Java Canevas.

Knöpfe und Knopflöcher schließen denselben vorn. Nachdem der Kermel in leicht erschlicher Weise garnirt und eingeseigt ist, vollenden einige gefasste Falten in der vorderen Seitennah des Paletots diesen letzteren. Eine Rüsche aus schwarzem gestelltem Sammetband, mit weißé Knopf in der Mitte, hält die zuletzt erwähnten Falten.

Beim Zuschneiden des oberen Rodes ist die Kürze des Vorderblattes nicht zu übersehen, an welches sich das vorn abgerundete Seitenblatt und dann ein zweites Seitenblatt anlegt. Diesen 5 Theilen (die Seitenblätter doppelt) wird in der hinteren Mitte eine grade Stoffbreite hinzugefügt. In der Seitennah, vom ersten zum zweiten Seitenheil, wird die Robe gerafft und mit Rosetten verziert, wie wir sie vorher beschrieben. Eine Rüsche und Franzen garniren den unteren Rand, dem am Vorderheil noch Spannen hinzugefügt werden. Eine gleiche Garnitur wie diese letztere ist dem unteren Rod in mittlerer Höhe von einer Naht zur andern hinzuzufügen und der untere Rand desselben mit einem 22 Cent. breiten Bolant und einer schwarzen Sammetbandrüsche zu besetzen.

Ausgeschnittene Taille mit keilförmigem Rod.

- Fig. 10. Vorderheil.
- " 11. Seitentheil.
- " 12. Rückentheil.
- " 13. Kermelsfütter.
- " 14. Hälfte des oberen Puffentheils.
- " 15. Vorderheil des Rodes.
- " 16. Seitentheil des Rodes.
- " 17. Hinterblatt des Rodes.

Vorder-, Seiten- und Rückentheil werden doppelt aus Obergang und Futter zugeschnitten und der erstere am rechten Vorderheil entweder mit Berücksichtigung des Ueberschlags zu einer doppelten Knopfreihe eingerichtet oder nach der mittleren Linie zugeschnitten. Sind die einzelnen

Theile nach den correspondirenden Buchstaben vereint, die Reile von A—B und C—D ausgenäht, so werden diese letzteren, ebenso die Rüsche mit Fischbeinen gefeist, Knöpfe und Knopflöcher eingerichtet und die Ränder der Taille passgepolirt. Das Obergang der Kermel wird nach neuem Geschmack von oben nach unten verführt, wodurch ein hochgehender Puff entsteht, und mit einem doppelten, hochgestellten Stoffvolant in die Naht eingesetzt. Der Rod erklärt die Folge seiner einzelnen Blätter aus den markirten Linien, welche mit dem auf die Bruchfalte des Stoffes zu legenden Vorderblatt beginnen, dem, von derselben Linie anfangend, das Seiten- resp. Hinterblatt folgt. Diesem wird alsdann noch eine grade Stoffbreite als hintere Rodmitte hinzugefügt.

Baschlit.

Fig. 18.

Die Fig. 18 veranschaulicht die Hälfte des Modells, welches aus Tuch doppelt zugeschnitten und an den graden Linien von A—B und A—C mit einer Naht verbunden, auf seinen Außenrändern nach Angabe der erklärenden Beschreibung garnirt wird.

Capote „Isabeau“.

Fig. 19.

Beim Zuschneiden wird die mittlere Kopfstime auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und das Modell in dieser Weise doppelt zugeschnitten. Von A—E verbindet eine überwölbliche Naht die umsäumten Ränder. Alsdann werden die an A zu einem Dreieck vereinten Stoffhälften breit gelegt, damit die so eben erwähnte Naht mit der mittleren Kopfstime aufeinander liegt, und C wird mit D durch einige Gestriche verbunden, wonach sich ein kleiner Capuchon bildet. Ueber E sind zwei querlaufende Falten nach Angabe abzubeften. Die Garnitur lehrt sich aus der Beschreibung zur Abbildung des Modells.

Pelerine mit Capote.

- Fig. 20. Die Capote.
- " 21. Das Bavolet.
- " 22. Die Pelerine.
- " 23. Halsbindchen zur Pelerine.

Sämmtliche Theile werden aus Atlas und leichtem Seidentoff doppelt zugeschnitten, wobei die Pelerine und der Kopfheil der Capote mit ihrer mittleren Linie auf die Bruchfalte des Stoffes zu legen sind. Nachdem eine Wattenlage zwischen Obergang und Futter gebettet ist, wird das Ganze in schräglaufenden Linien durchstiept. Das Bavolet ist mit dem von A—B eingetragenen Kopfheil nach der Buchstaben correspondenz zu verbinden; der untere Rand desselben mit seinen in sich kreuzenden Bändern auslaufenden Enden wird fluffirt und mit Schwan besetzt. Der Gesichtsrand der Capote erhält nach dem Arrangement der 3 Falten an jeder Seite die gleiche Ein-

fassung und an A ein paar Atlasbänder zum Festbinden der Capote. Die Pelervine wird nach dem Auenähren der Achselnähte mit einem Halsbündchen versehen und rundum mit Schwan, auf der Rückenmitte mit 2 Atlasrosetten garnirt. N.

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1. Lambrequin zu Etageren, Eckbrettschen, Pfeisensischen u. a. Das Original ist aus ponceau Tuch, die untere Lige in den beiden verschiedenen Läuften ist schwarz, mit schwarzen Kreuznähten besetzt; die points de picot, welche diese Lige verzieren, sind aus grüner Seide, die Knötchenstiche aus gelber, die Kreuze aus ponceau. Die zweite untere und obere paillegelbe Lige ist mit paille Kreuznähten besetzt und mit schwarzen Knötchenstichen besetzt. Die Schlingen werden aus grünem Schnürchen aufgenäht. Die sächerartigen Auflagen sind aus weißem Tuch, werden mit schwarzen Languettenstichen besetzt und weiter mit bunder Seide, d. h. grüner, ponceau, schwarzer, pensé und gelber besetzt.

Der angezeichnete Klein setzt sich in veretzter Reihenfolge durch den Grund fort; die runden Nuppen werden im Platt-

stich mit grüner Seide, der sie trennende Stab mit gelber Seide und Kettenstichen gearbeitet.

Nro. 2 und 3. Dessins zu Biquébeden in Phantasiearbeit. Ersteres auf weißem Grund mit ponceau Seide. Die Verzicklungen werden aus gestochener feiner weißer Lige mit Bordstichen aus ponceau Seide aufgenäht. In gleicher Weise, d. h. durch gleichmäßige Bordstiche, werden die mit weißem Stidgarn gefertigten Languetten verziert. Dieselbe Ausführung der weißen Languetten mit schwarzer Seide gilt für Dessin Nro. 3, welches auf gelbem Biqué mit brauner und schwarzer Seide und braunem Seidenschmürchen gearbeitet wird.

Nro. 4 bis 8. Verschiedene Dessins in Weiß- und Phantasiestickerie zu kleinen Decken, Ueberlagen über Toilettenkissen, Handtaschen u. a.

Nro. 9 und 10. Kragen und Verzierung zu Manschetten auf Tüll mit einer Mullüberlage.

Nro. 11 und 12. Bordüre und Hälfte des Lages zu einem Kinderhütchen auf weißem feinen Négligestoff.

Nro. 13 und 14. Kragen und Verzierung zu Manschetten kann auf Tüll mit einer Mullüberlage oder auf Mull gestickt werden.

Nro. 15 bis 20. Verschiedene Garnituren werden auf feines Leinen oder Batist gearbeitet. Nro. 15 erhält ein Futter, wird in Jacken mit einem Stümmchen abgestreift und schließt mit einer Valenciener Spitze ab, welche gegen die linke Seite in gradem Laufe gesetzt und in der Tiefe der Jacken stets zu einer kleinen Doppelfalte eingelegt wird. Nro. 17 erhält ebenfalls ein Futter und ein glattes Spitzchen um den äußeren Rand, außerdem wird ein Spitzen-entre-deux in den mit doppelter Linie bezeichneten Lauf besetzt. Nro. 19 ist ein glatter doppelter Leinenkragen mit einem auf Batist gestickten Revers, welcher durch ein kleines Leinentüschchen gehalten wird. An Stelle der langmetirten Bogen kann auch eine Quipurestiche gesetzt werden.

Nro. 21. Verschlungenes TB,

Nro. 22. H V,

Nro. 23. J S,

Nro. 24. P W,

Nro. 25. A D,

Nro. 26. O L zur Weißstickerie.

Nro. 27 und 28. Zwei Kronen in Phantasiestickerie.

Nro. 29. Blumentörchen zu beliebigen Zwecken.

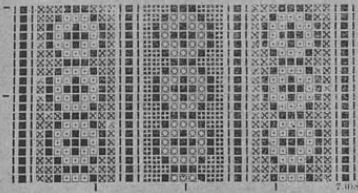


- Nro. 30. Kleines Bouquet, passend zur Weiß- und Phantastiefeder.
- Nro. 31. Kleine Biquette mit der Zahl 5 unter Initialen passend.
- Nro. 32 bis 37. Verschiedene Bordüren im point russe.
- Nro. 38. Bordüre zu Vise oder Kettenstich für Jupons, Decken, Kinderkleider u. a. passend.
- Nro. 39. Verschlungenes CF in französischer Stiche.
- Nro. 40. Bordüre mit Edelstein zur Phantastiefeder, auf Leder, Biqué, Wollen- oder Seidenstoff mit schwarzer oder farbiger Seide auszuführen. K.

Robe „Henri III.“

Siehe Abbildung Nro. 1, 2.

Das in Vorder- und Rückenansicht verblühte Modell veranschaulicht eine Toilette aus pensé satin de laine, mit schwarzen Sammetbändern und schwarzen Seidenfrangen verziert. Die untere saffreie Robe zeigt einen breiten Volant desselben Stoffes, mit schwarzer Sammetbänderliche als oberen Abschluss. In Kniehöhe erhält dieser Rock eine von Naht zu Naht reichende, querlaufende Garnitur von aufsteigenden Sammetbandhängen, einer Kälse und Frangen, welche mit der sehr kurzen



Nro. 8. Tapisseriedessin zu Schuhen.

Farben-Erklärung zu Nro. 8.

- Schwarz
- Helles Grün
- 1 Misseth
- 2 Dunkles Pené
- Dunkles Grün
- Helles Pené

Bordüre des oberen Rockes harmonirt. Diesen letzteren, so wie den Paletot, detaillirt die Schnitttafel, auf welcher die Länge der mittleren, jedoch erhöhten Bahn und die folgenden in ersichtlicher Weise zur Anschauung gebracht werden. Der anschließende Paletot aus demselben Stoff erhält eine Pelérine, welche von einer Abseil zur andern reicht und um den Halsauschnitt mit abtufelnden kleinen Kragen vervollständigt wird. Sammethängen, Kälse und Frangen sind mit großer Freigebigkeit auf der Toilette angebracht und verleihen derselben eine ausgezeichnete Eleganz. H.

Decke. (Frisolitätenarbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 3.

Material: Cordonnirtes Garn Nro. 24, ein Frivolitätenstichchen.
Abfärbungen: Dpl. — Doppelst. — B. — Picot.
Selbstverständlich kann der Fond zu jeder beliebigen Dimension ausge-



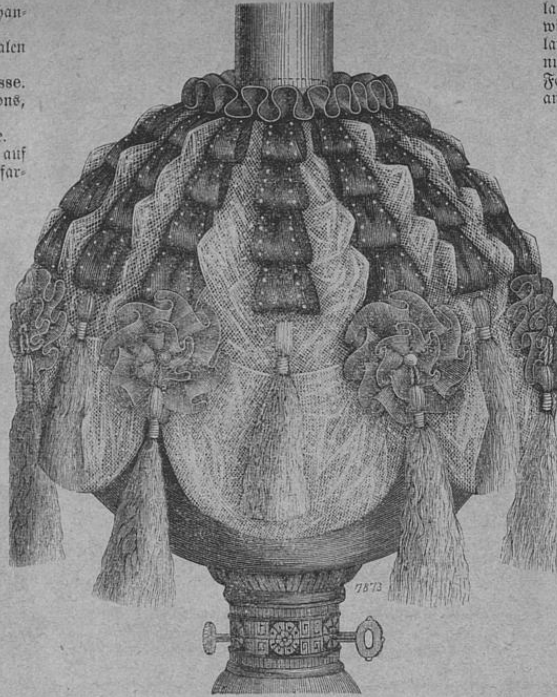
Nro. 14. Schärpe aus farbigem Atlas.

dehnt werden, muß aber zuerst gearbeitet und dann von der Umfassung, an welche die Frangen anzuhängen sind, umschlossen werden.

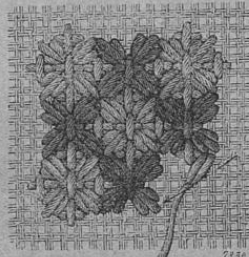
Der Mittelkreis, an welchen sich die Boden jeder Kolette des Fonds anschließen, sieht aus: 2 Dpl., 7 P., je durch 2 Dpl. trennt, 2 Dpl. und den Kreis schließen, * Dpl., 1 P., 10 Dpl. und den Bogen festlich den Faden durch das nächste P. des Mittelkreises schleifen und vom * 7 Mal wiederholen.

Bei Ausführung der zweiten und aller folgenden Rosetten vereint man dieselben sofort mit den zusammenstreichenden Bogen der Nachbarrosetten. Es wird also dort an Stelle der nur angefleht, wie die Zeichnung lehrt.

Zu den größeren Ringen, welche die freien Zwischenräume zwischen den Rosetten ausfüllen schürzt man: 6 Dpl. anschließen an das P. einer der freien Bogen, 6 Dpl. anschließen an das P. des freien Bogens der nebenstehenden Rosette u. s. f., bis 24 Dpl. und 4 Mal anschließen



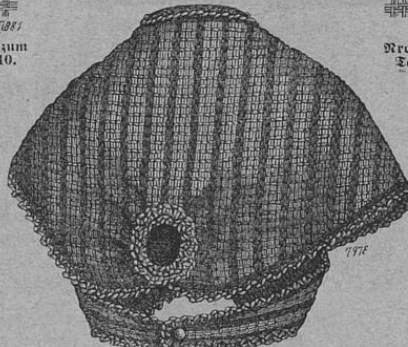
Nro. 7. Lampenschleier. (Phantasiearbeit.)



Nro. 10. Tapisseriedessin zu Schuhen etc.



Nro. 11. Erstes Detail zum Tapisseriedessin Nro. 10.



Nro. 13. Fisch. (Hästelarbeit.)

zu dem Ringe beendet sind. — Die kleineren Ringe am äußeren Rande des Fonds zählen ebenfalls 6 Dpl. von einer zur andern Kolette, außerdem 6 Dpl., 1 P., 6 Dpl.

Die Bogen erster Reihe der Umfassung, welche unmittelbar an den Fond angefleht werden, bestehen aus 8 Dpl., 1 P., 8 Dpl., und nachdem der Bogen festgezogen ist, in ersichtlicher Entfernung einen Josephinennoten schürzen.

Die Bogen der zweiten Reihe zählen 12 Dpl., 1 P., 12 Dpl. Es stellen sich stets 2 gleiche Bogen auf einen der ersten Reihe und ein Josephinennoten zu jedem Zwischenraum. Es kleibt

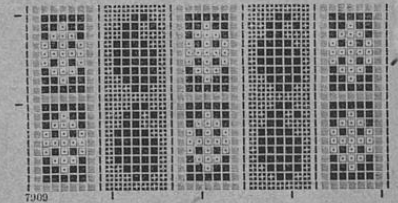
lang ausgeführt werden, damit sie beim Annähen der Frangen willig zusammenstoßen. Zu letzteren bindet man acht 10 Cent. lange, der Hälfte nach zusammengelegte Fäden, wie es die Zeichnung lehrt, durch mehrfaches festes Umwinden ab, vernäht den Faden etwas und leitet ihn dabei, zum Annähen der Frange an die Decke, durch erstere hoch. K

Drei entre-deux,

passend farbiges Tasset oder Sammetband unterzulegen. (Weißsticker.)

Siehe Abbildung Nro. 4, 34, 35.

Alle drei Dessins können auf Mull, Batist oder Nanion zu Blouen, Häubchen u. a. gestickt werden. Die durchbrochenen Stiche der Dessins Nro. 4 und 35 werden durch cordonnirtes Garn vorgezogen, die Ränder cordonnirt, dann der Stoff unterhalb fortgeschnitten. Bei Dessin Nro. 34 sind die mit Schwarz dargestellten Räume transparent, die Umfassungen werden also cordonnirt. Die übrige Ausführung besteht in fester Stiche und Bindstüchern, in welche, wo es angedeutet ist, Spinnen geführt werden. K.



Nro. 9. Tapisseriedessin zu Schuhen.

Farben-Erklärung zu Nro. 9.

- Schwarz
- Misseth
- 1 Weiß
- 2 Pené
- Sammeth

Bordüren zu Decken aus Java-Canevas.

Siehe Abbildung Nro. 5, 39.

Abbildung Nro. 5 bringt das vollendete Edelstein einer derartigen Decke zur Ansicht, welche, aus gezwirnten, strohgelben Fäden gewebt, das Ansehen eines Stroh-Fonds imitirt. Vor dem Ausfrangen der äußeren Fäden wird die in drei Fadenreihen gearbeitete Zadenlinie des äußeren Randes ausgeführt, welche im point russe aus pensé ombriert Seide nachzubilden ist. Wie leicht ersichtlich, greifen die Stiche über 4 Kreuzlich (8 Canevasfäden) Höhe und 1 Kreuzlich Breite; die Zaden steigen in der nächsten und folgenden Reihe um einen Kreuzlich höher. Zwischen dieser äußeren und der nächsten dreifachen Zadenreihe sind vertikale schwarze Stiche angebracht, welche je zwei und zwei mit einem kurzen querliegenden Goldfadenstich überstochen werden. Sterne aus pensé ombriert Seide bilden eine breitere Zwischenborde, welcher das vorher beschriebene Arran-



Nro. 12. Zweites Detail zum Tapisseriedessin Nro. 10.



Schärpe aus farbigem Atlas. (Rückenansicht.)

gement noch einmal folgt. Der unregelmäßig folgende Wechsel von Licht und Schatten in der Seide selbst giebt dem Ganzen bei der sich entwickelnden Arbeit einen reichen Effect.

Mit Abbildung Nro. 39 bringen wir eine Variation der breiteren Zwischenborde zur Ansicht, welche mit einem Kreuzlich über 4 Canevasfäden Höhe und Breite gearbeitet ist, und zwar mit den verändernden Stichen des Carreau beginnend und im Centrum endend, wobei der Effect der ombriert Seide zur Geltung kommt. Die nach außen schmelzenden Feherside werden ebenfalls an jeder Seite in fortlaufender Reihe gearbeitet, damit Licht und Schatten wirkungsvoll hervortreten.

Je nach Geschmack können auch andere Farben gewählt werden, da die Seide in allen Schattierungen zu haben und bei der Arbeit der übrigen Zimmer-Einrichtung anzupassen ist. H.

Capissieredessin zu Rückenissen.

Hierzu Abbildung Nro. 6.

Geben sich unsere verehrten Leserinnen den schwarzen Toppend des Dessins mit den brillanten Farben der beigelegten Erklärung für dasselbe, so tritt ihnen ein ebenso effectvolles als originelles Bild entgegen, welches sich allen Zimmereinrichtungen anpaßt und den Borzug des „noch nicht Dagewesenen“ für sich hat. Canevas Nro. 3 1/2 und Zephyrwohle entsprechen den Größeverhältnissen für ein Kissen, Canevas Nro. 0 und Kastorwohle denen für eine Reisetasche. Das Weiß und Maisgelb ist zur größeren Eleganz in Halbseide zu arbeiten. H.

Lampenschleier.

(Phantastiarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7. Material: Tüll „Brillantine“, grünes Seidenband Nro. 4 u. 6, rothes Nro. 6, weiße Quasten, Krystallperlen.

Das leichte Gewebe des Tülls „Brillantine“ mit seinem glänzenden Gefänkel bildet eine reizende Hülle für das blendende Licht der Lampe, welches dadurch gemildert, dem Auge angenehmer erscheint und wodurch die Lampe selbst zugleich einen hübschen Schmuck erhält.

Der in der Weite und Länge bauschig gekrümmte Tüll wird doppelt gelegt und zwar mit geschlossenen Rande nach unten. In 6 bis 8 Zwischenräumen, je nach dem Umkreis der damit zu verhängenden



Nro. 18. Capote „Isabeau“.

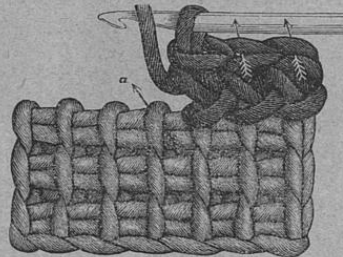
(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 19.)



Nro. 17. Velerine mit Capote.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 20-23.)

Hakenbefindliche, * legt den Arbeitsfaden vor die Arbeit, so daß er beim Aufmachen durch das vordere senkrechte nächste M-Glied der M. voriger Reihe, also die auf unfern Detail mit dem Pfeil und a bezeichnete M., vor dem Haken liegt und macht durch erneuten Umschlag die gewonnene Schlupse mit der zuvorliegenden wie eine feste M. ab. Vom * wiederholen und am Schluß der Reihe den Faden trennen. Zu der folgenden weißen Reihe macht man durch die oberen horizontalen M. Glieder der schwarzen Reihe, wie die beiden eberen Pfeile auf dem



Nro. 20. Detail zum Fisch Nro. 13.

Detail es andeuten. Das Fisch beginnt in der Mitte des Rückens, und werden zur aufsteigenden Höhe 40 Ketten M. mit weißer Wolle angeschlagen. Es folgen zunächst 3 weiße Victoriareihen, dann 1 schwarze u. f. f. Zur Verlängerung nach unten werden jedoch nach Beendigung der 1., 2. und 3. Reihe jedesmal 2 M. abgemacht, also von Neuem angeschlagen, und durch die 1. derselben und Rand-M. der beendeten Reihe aufgemacht, also 2 M. zugenommen. In dieser Weise ist nach Beendigung der

4. Reihe 1 M., welche in 5. Reihe zuzunehmen ist, vorzubereiten. An gegenüberstehender Seite, also zum Halsanschnitt, muß ebenfalls 1 M. zugenommen werden, man macht deshalb vor der letzten aufzunehmenden M. durch die vorliegenden horizontalen Mäuschen-Glieder.

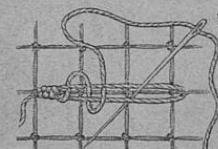


Nro. 19. Baschlik.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 18.)

Halsanschnitt 3 M. zuzunehmen mittelst Aufmachens durch die 3 nächsten Ketten-M.

21. Reihe. 4 M. am Halsanschnitt zuzunehmen. 22. Reihe. Unten 1 M. wie in 20. Reihe abnehmen, 3 M. am Halsanschnitt zuzunehmen.



Nro. 23. Point de reprise.

anschnitt 10 M. zuzunehmen. 30. Reihe. Unten 1 M. ab, am Halsanschnitt 5 M. zuzunehmen.

31. Reihe. Am Halsanschnitt 6 M. zuzunehmen. 32. Reihe. Unten 1 M. ab, am Halsanschnitt 30 M. zuzunehmen, mithin sämtliche Ketten-M. verbrauchen. 33. bis 41. Reihe. Stets unten 1 M. abnehmen. 42. Reihe. Unten 2 M. abnehmen und beim Aufmachen die letzten 47 M. unbeachtet sieben lassen. 43. Reihe. Unten 1 M. abnehmen und beim Aufmachen die letzten 12 M. voriger Reihe unbeachtet sieben lassen. 44. Reihe. Unten 2 M. abnehmen, an gegenüberstehender Seite 5 M. sieben lassen. 45. Reihe. Unten 3 M. abnehmen, an gegenüberstehender Seite 5 M. sieben lassen. 46. Reihe. Unten 3 M. abnehmen, an gegenüberstehender Seite 4 M. sieben lassen. 47. Reihe. Unten 3 M. abnehmen, an gegenüberstehender Seite 3 M. sieben lassen.

48. Reihe. Unten 4 M. abnehmen, an gegenüberstehender Seite 6 M. sieben lassen.

Im Anschluß an diesen rechten Theil häkelt man den linken genau entgegenstehenden und fñhrt zuerst eine schwarze Reihe aus, zu welcher durch die senkrechten vordern M.-Glieder der 1. Reihe — also von der Seite der Ketten-M. aus — aufgemacht wird.

Für diesen Theil ist am Halsanschnitt kein besonderer Ketten-M.-Anschlag erforderlich, da man am Schluß der vorhergehenden Reihe stets diesen Anschlag vorbereiten kann.

Man umschließt das Fisch dann mit einer festen schwarzen M.-Reihe und einer weißen. Hiernach folgt eine Reihe in Victoriastil. Man macht zu dieser mit weißer Wolle auf und durch die schwarze mit weißer Seide gedrehte Wolle ab. Bei diesem Abmachen werden stets 2 Schlupse durchgezogen, bevor die nächste weiße des Aufmachens mit paßt. In dieser Weise gestaltet sich eine Art kleiner



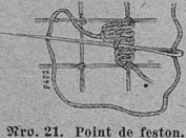
Nro. 24. Robe „Norma“.

Glocke, wird der Tüll in Festsans aufgezogen und mit einer rothen Bänderflette verziert, aus welcher eine weiße Seidenquaste herabfällt. Bänderfletten in den oben erwähnten verschiedenen Breiten, seitwärts mit Krystallperlen benñht, unterbrechen die Durchsichtigkeit des Tülls in doppelt so vielen Ausläufen von der oberen Einfassung, als der untere Rand Festsans erhält. Weiße Quasten verzieren auch, wie ersichtlich, die ohne Rosetten endenden Bänderflettenstreifen. Eine grüne Bänderflette faßt den oberen Rand ein. H.

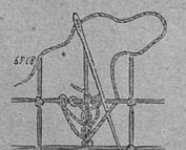
Capissieredessin zu Schuhen.

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Mäßig breite Streifen gelten als leidenschaftliches Dessin für den Fuß, demnach glauben wir in vorliegender Abbildung eine willkommene Vorlage zu diesem Zweck zu bieten, welche in ihrer Farbenstellung von Pensé und Grün beliebig variiert werden kann. H.



Nro. 21. Point de feston.



Nro. 22. Point de cône.

Capissieredessin zu Schuhen.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Der Fond des Palmstreifens ist leicht einem anderen Gesichtmaß anzupassen, da die Palmstreifen selbst jeden Contrast erlauben und die trennenden hobannab Streifen selten die Harmonie mit anderen Miancen stören. H.

Capissieredessin zu Schuhen 1c.

Hierzu Abbildung Nro. 10-12.

Das Dessin wird in zwei Farben, Schwarz und einer mit diesem Ton contrastirenden Miance: Cerise, Grün 1c., gearbeitet und nach der unter Abbildung Nro. 11, 12 im Dessin veranschaulichten, leicht ersichtlichen Weise ausgeführt. Das Dessin belehrt über das Eingreifen der einzelnen Sterne, sowie über die verfehte Folge derselben. H.

Fisch.

(Hätelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 13, 20.

Material: 4 Loth weiße, 2 Loth schwarze Kastorwohle, 1/2 Loth schwarze mit weißer Seide gedrehte Wolle, ein langer und ein kurzer harter knöcherner Hätelhaken.

(Abkürzung: M.-Mäusche.)

Dieses Fisch kreuzt sich vorn über der Brust, schließt also nicht um den Halsanschnitt. Die Büffel werden mit Knopf und Knopfloch um die Taille im Rücken zusammengeknöpft. Der Rückentheil ist durch 4 Falten gefaßt, diese werden durch einen ovalen Sammetknopf, der mit einer schmalen gebälkelten Kälche umfaßt ist, gehalten. Die Hätelarbeit wird ausgeführt, wie sie Detail Nro. 20 veranschaulicht, und zwar in fester Abwechslung 3 weiße Reihen in Victoriastil, dann 1 Reihe schwarz, zu deren Ausführung der kurze Haken mit dem langen vertauscht wird. Der weiße Arbeitsfaden kann zur Fortsetzung der nächsten 3 weißen Reihen an der Arbeit verbleiben. Man zieht mit der schwarzen Wolle eine Schlupse durch die auf dem

Milche, welche in gleicher Ausführung zur Garnitur des hinteren großen Knopfes verwendet ist. Zur zweimaligen Umrandung des 4 Cent. breiten und 5 Cent. hohen, mit schwarzem Sammet überzogenen Knopfes wird ein weißer Ketten-M. Aufschlag gemacht und die Milche daran gefaltet.

Die 4 kleinen Falten, welche der Knopf deckt, werden, 16 Cent. vom Halsauschnitt entfernt, nach unten gerächt.

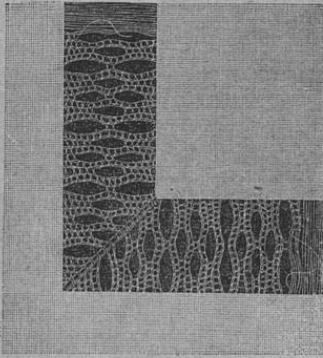
Ein Kristallknopf schließt die Zipfel und ist bei Ausführung der festen weißen Umrandungstour durch 2 Luft-M. und Uebergebung 2 unterer M. an der Quereite des linken Vorderzipfels ein Knopfloch für denselben vorzubereiten.

An Stelle der schwarzen mit weißer Seide gedrehten Wolle kann man auch mittelstarkes Glanzgarn mit schwarzer Pehyrwolle zusammenhäkeln. K.

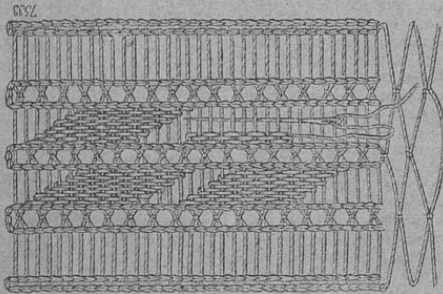
Schärpe aus farbigem Atlas.

Hierzu Abbildung Nro. 14, 15.

Das Modell gleicht in seiner Wirkung einem Ordensbande, welches, von der rechten Schulter auslaufend, die Taille kreuzt und mit einer Schleife endet. Zum Unterschiebe mit dieser nur eine Schulter garnirenden Form legt sich eine Art Spange, von einem Rande der Schärpe zum andern



Nro. 26. Entre-deux. (Schwedischer Spitzenstich.)



Nro. 28. Entre-deux. (Filet, Stoff- und Häkelarbeit.)



Nro. 25. Knäuelkörbchen. (Phantastarbeit.)

wie Detail Nro. 23 lehrte, welche umschürzt werden, ohne die Fäden des Filets mit zu umfassen. K.

Pelerine mit Capote.

Hierzu Abbildung Nro. 17.

Eleganz und die Behaglichkeit erwärmender Materialien bilden uns aus der Darstellung des Modells entgegen, welches noch den doppelten Vorzug hat, als Pelerine und Capote, jedes für sich oder vereint getragen werden zu können. Capote wie Pelerine werden aus weißem Atlas angefertigt und mit einer Wattenlage auf leichtem weißen Seidenstoff durchstept. Die Außenränder sind mit Schwan eingestift und die garnirenden Rosetten aus weißem Atlasstreifen gefornit. Der beiliegende Schnitt ergänzt das Wissenswerthe bezüglich der Anfertigung. H.

Capote „Isabeau“.

Hierzu Abbildung Nro. 18.

Abweichend von der bekannten Baschlik-Form, fällt dieses Modell in Schürpenenden auf die Schultern

herab, ohne eines besonders complicirten Schnittes oder Arrangements zu bedürfen. Den ersteren veranschaulicht die beiliegende Schnitttafel, deren Erklärung das Wissenswerthe bezüglich der Anfertigung ergänzt.

Aus rothem Tuch zugeschnitten, sind die schmal umsäumten Ränder des Modells mit goldenen Schlangenlilien verziert, während reiche abgepaßte Dessins aus Goldlilien die Mitte des Stoffstücks und die Zipfel der Schürpen schmücken. Goldene Quasten vollenden den Ausputz. H.

Baschlik.

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Diese pittoreske Tracht einer kunstlosen Stoffdraperie hat sich schon im vorigen Winter die Gunst unserer Damenwelt zu erwerben gewußt, und voraussichtlich werden die reizenden Variationen dieses Genres auch in der beginnenden Saison große Triumphe feiern.

Das vorliegende Modell ist auf der Schnitttafel veranschaulicht und die leicht nachzubildende Form aus rothem Tuch zugeschnitten. Baden in den angegebenen Größenverhältnissen werden an den Stoffrändern ausgeschnitten und mit Gelb-, schwarzer und wieder Goldblitze benützt. Eine Franze aus schwarzer getränkter Seide wird auf der linken Seite dicht über den Badenauschnitt in grader Linie angenäht und füllt dieselben sehr effectvoll. Eine goldene Quaste in entsprechender Größe bereichert jeden der vorerwähnten Ausschnitte, eine größere Quaste aus diesem Material die Spitze A des sich von selbst formenden Capuchons. H.



Nro. 27. Detail zum Knäuelkörbchen.

Kobe „Norma“.

Hierzu Abbildung Nro. 24.

Die Kobe entspricht mit ihren Eigenschaften für Haus- und Promenaden Toilette zugleich allen Anforderungen für einfache Eleganz. Das Modell war aus braunem Nipps angefertigt und bestand aus einem vorn luftfreien Rock, welcher sich seitwärts zu einer Schleppe verlängert. Mit der Garnitur eines aufgesetzten Bolants wurde ein zweiter Rock simulirt, welcher mit einer seitwärts angenähten Schlinge und Knopf, sowie mit einer über die hinteren Bahnen zusammenzufällenden Spange zum Aufschürzen eingerichtet war. Ueber dem Bolant und seitwärts, die vorderen Bahnen garnirend, wurden Schrägstreifen mit einer Atlas-einfaltung an beiden Seiten sichtbar. Die Taille zeigt einen Schoß, welcher vorn am Gürtel auseinanderläuft, hinten frackähnliche Theile bildet und rundum mit einem Bolant und Schrägstreifen garnirt wird. Eine runde Pelerine mit gleichem Besatz ist dem oberen Schulterheil hinzugefügt. H.

Knäuelkörbchen.

(Phantastarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 25, 27.

Material: Schlupfen-canevas, grüner Atlas, Gummie in gleicher Mäntel, weiß und grüne Seide, Stahlreiter Nro. 10.

Die vielseitige Verwendbarkeit des hübschen Gewebes, welches als Schlupfen-canevas eingeführt ist, bringt manches Neue zur

reichend, über die linke Achsel. Die Eigenthümlichkeit dieses Schnittes erklärt sich aus der Vorder- und Rückensicht des Modells, nach welchen derselbe leicht nachgebildet werden kann, da es sich nur um schrägläufige Stoffstreifen handelt, deren Länge sich nach den Proportionen der betreffenden Figur regelt. Farbiger Atlas, mit Steifüll unterfüttert, bildet den Fond, welcher mit weißen Blondes an den Rändern verziert wird. Das Ganze ist zum über den Kopf werfen eingerichtet. H.

Bordüre.

(Filet-Quipure.)

Hierzu Abbildung Nro. 16, 21-23.

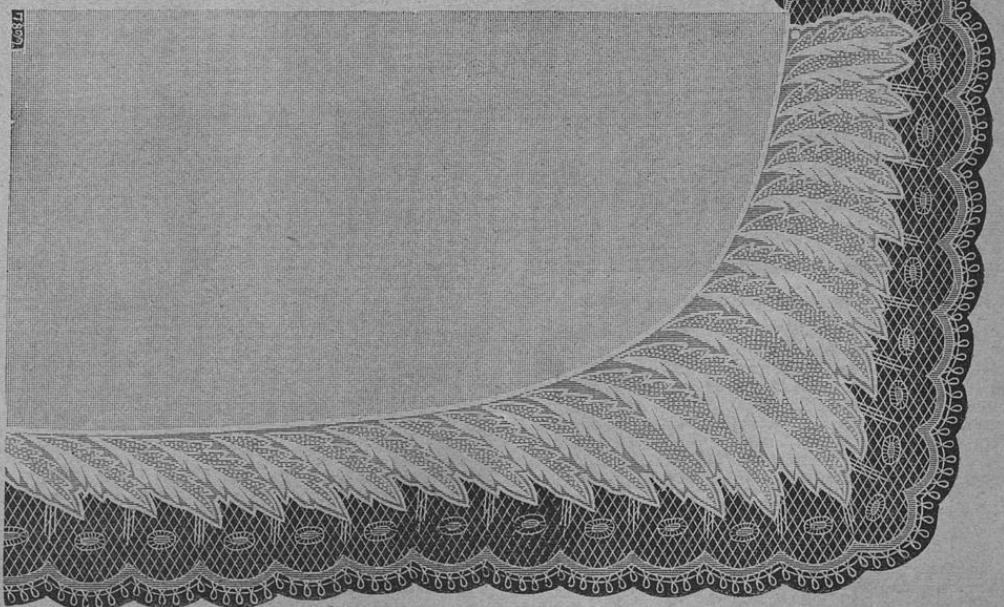
Material: Ganzwirn Nro. 60, eine Filetnadel, ein Filetstoch 1/4 Cent. im Umfang.

(Abkürzung: M.-Masche.)

Den zu dieser Bordüre erforderlichen graden Filet beginnt man durch 1 M., welche man an eine lose geschürzte Fese schließt. Zur nächsten Reihe schürzt man an diese erste 2 M., dann wieder an jede M. 2 M. und in der Folge stets an jede Anfangs- und End-M. der Reihen 2 M., bis die Breite von 11 M. erreicht ist. Im weitem Verlauf müssen die 11 M. derartig erhalten bleiben, daß in jede End-M. der graden Reihen 2 M. geschürzt werden, während an gegenüberstehender Seite, also durch Umwenden und Hin- und Zurückarbeiten, die End-M. aller ungraden Reihen übergangen wird. Die Quipurearbeit durchstößt sich am vorteilhaftesten, wenn man sich aus mittelstarkem Draht einen für die Arbeit passenden kleinen Rahmen blegt, denselben mit Band umwindet und den Filet theilweis einspannt.

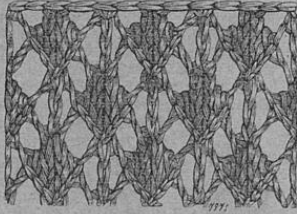
Man durchstößt zuerst die festeren points de toile, füllt dann die äußeren Filetstreifen wie die Zwischenräume der Carreux mit points d'esprit, führt die Sterne durch points de feston nach Detail Nro. 21 und points de cône nach Detail Nro. 22 aus und spannt für die längeren Stäbe der points de reprise besondere Fäden,

Nro. 29. Krage auf Woll (Hälfte). (Weißstückeri.)



Nro. 30. Manschette (Hälfte). (Weißstückeri.)

Ausführung, da weder große Mühen noch bedeutende Ausgaben für die betreffende Idee hinderlich einwirken. Unser vorliegendes Modell ist zum Knäuelbehälter bestimmt, dessen Größverhältnisse allen Wünschen anpassen sind, sobald die Höhe und Breite des umgebenden Randes in harmonische Verhältnisse gebracht werden. Ein 37 Cent. weiter und 9 Cent. hoher Canevasstreifen bildete an unserer Vorlage die äußere Bekleidung, deren gelblicher Fond am oberen wie unteren Rande mit grüner Halbseide, in auf- und absteigender Richtung, durchzogen war. Die Schlupfen dienten diesem Dessin als Halt, während der Zwischenraum der einfassenden Verzierung mit Sternen gefüllt wurde, zu denen der weiß Faden durch den Canevas geführt, die Vertiefung zwischen einer, dann zwei und in der Mitte drei Schlupfen deckte, um in gleicher Weise zurückkehrend mit zwei und einer zu schließen. Vier Stahlperlen bildeten das Centrum eines jeden Sternes. Nach vollendeter Arbeit wird der Streifen mit einer Naht geschlossen und ein entsprechend großer Boden aus demselben Material zugeschnitten und Streifen wie Boden auf Carton geheftet. Den Bodenrand

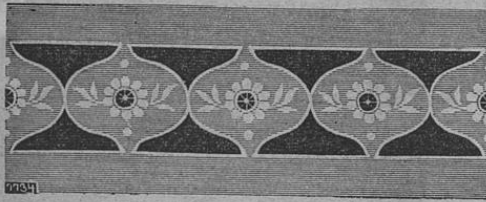


Nro. 32. Detail zur Capote Nro. 31.



Nro. 31. Capote. (Stridarbeit.)

Victoria d. J. besprochen. Diese Gde eignet sich zu Tischentdeckern, Verzierung an Rockstößen u. a. paßt zu Blumen, Chemisettes, Beinkleidern u. a. Wie schon in erwähnter Nummer gelagt, sind zu



Nro. 34. Entre-deux. (Weißstickerei.)



Nro. 37. Dessin zu Cigarrentaschen, Notizbüchern u. (Phantastiarbeit.)

verbindet eine Außennaht, und ein grün seidenerbeutel wird am oberen Rand des Korbes eingehäuft, um, mit Schnüre versehen, verschließbar eingerichtet zu werden. Ein seidenes Futter über den innen bedeckten Carton ist ebenfalls eleganter für die Ausstattung. Grüne Quimpfen bilden die Hentel und umgeben den oberen Rand des Korbes, welcher überdies an den Ansatzstellen der Hentel mit grünen Knöpfen besetzt ist. Die letzteren können leicht nach der originalgroßen Abbildung Nro. 27 aus grünem Schmir tubulaire selbst gestochen werden. H.

Zwei entre-deux. (Schwedischer Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 26, 33.

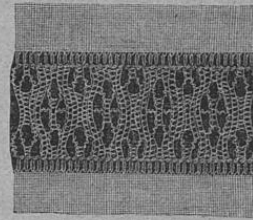
Abbildung Nro. 26 verbildlicht die Ausführung einer Gde dieser interessanten Arbeit, die wir bereits in Nummer 1 der

Die übrigen 8 Häkelreihen, welche an jeder Seite der Filetknoten und außerdem gegen die Außenränder stehen, werden in der Weise, wie man tambourirt, gearbeitet. Der Arbeitsfaden läuft nämlich dazu hinter der Arbeit entlang. Bei Ausführung der einzelnen Luftmaschen, aus denen diese Reihen bestehen, greift jede einzelne der Reihenfolge nach um einen Filetfaden.

Wie die beiden Mittelreihen mit schrägen Steinchen durchstopft werden, lehrt die Abbildung. A.

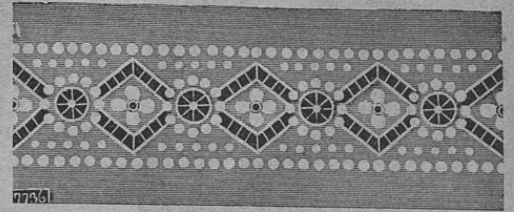
Kragen und Manschetten auf Mull. (Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 29, 30.

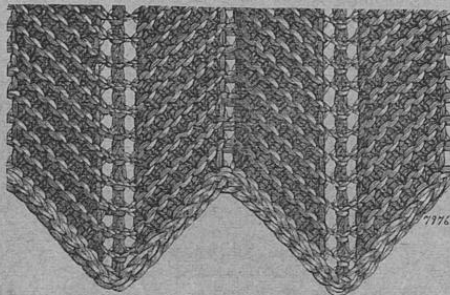


Nro. 33. Entre-deux. (Schwedischer Spitzenstich.)

Die Ausführung dieses schönen Dessins ist lohnend, da sie nicht zu viel Mühe erfordert. Man sticht mit französischem Sticksarn Nro. 80 den festen mit Weiß dargestellten Theil der Blätter in französischer Sticksweise, cordonirt die Contouren des zweiten Theiles und füllt ihn mit Steppstichen. Der äußere Rand wird fein lanquettirt. Im Kragen treffen die



Nro. 35. Entre-deux. (Weißstickerei.)



Nro. 36. Spitze. (Stridarbeit.)

Detail zur Capote Nro. 31.

dieser Arbeit circa 3 Leinenfäden beim Ausziehen derselben für jeden Lanquettentisch, der wieder 3 der stehenbleibenden Fäden umschlingt, zu berechnen und hiernach leicht die ganze Zahl für die Breite nach den Dessins zu ermitteln. Es wird nach letztem wie nach Dupen-Dessins gearbeitet, und wiederholt wir noch einmal, daß die Lanquettentische der zweiten und aller folgenden Reihen stets über den unteren Faden der überstehenden eingreifen. Zu den Löchern werden die Leinenfäden nur nach der Breite ein- oder zweimal umschlungen und, in der folgenden Reihe durch die unterstehenden Lanquettentische mit umfaßt. B.

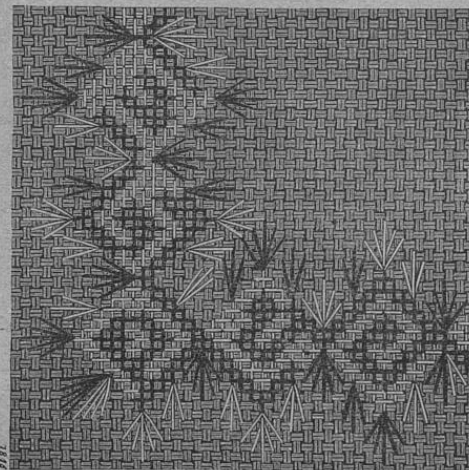
Entre-deux.

(Filet, Stöp- und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 28.

Material: Cordonnirtes Garn Nro. 30, eine Filetnadel, ein Filetfaden, 1 Cent. breit, ein zur Stärke des Garnes passender feblerer Häkelfaden.

Vier gleichmäßig gearbeitete Filetreihen, deren Länge der des entre-deux angepaßt werden muß, werden zunächst an beiden Seiten durch 2 Häkelreihen eingefast. Man hält diese: * 1 feste Maße um die nächste Filetmaße, 1 Luftmaße und vom * wiederholen.



Nro. 39. Bordüre zu Decken auf Java-Canevas.

Blätter in der Mitte, wie ersichtlich, zusammen; bei den Manschetten jedoch verfolgen sie eine Richtung, d. h. die Zeichnung muß für die des linken Armes der des rechten, hier veranschaulichten, entgegengesetzt angeführt werden. Sie erhalten oberhalb nach Angabe der weißen Linie eine zweite Stofflage, oder es kann dort auch eine doppelte feine Leinenlage statt des Mulls eingelegt werden. Valenciennes Spitzen bilden den äußeren Abschluß. An Stelle der Knopflöcher werden unterhalb der Spitze gegen den lanquettirten Rand kleine geschürzte Löcher zum Schließen mit den Knöpfen angebracht. K.

Capote. (Stridarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 31, 32, 36.

Material: 2 Roth weisse Moss- wolle, 5 feine Holzstricknadeln, 150 Cent. porceau Fassetband, 3 Cent. breit, und 100 Cent. bestg. 6 Cent. breites.

(Abkürzungen: M. - Maße, r. - rechts, u. - umschlagen, abn. - abnehmen, abh. - abheben.)

Zu dieser Capote wird ein regelmäßiges Biered nach Detail Nro. 32 gestrickt. Man schlägt für dasselbe 140 M. auf, strickt in hin- und zurückgehenden Reihen, deshalbs nur mit 2 Nadeln;

1. Reihe. Die Anfangs-M. wird stets abgestochen, * 1 r., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, u., 1 r., u., abn. Vom * wiederholen und die End-M. stets r.

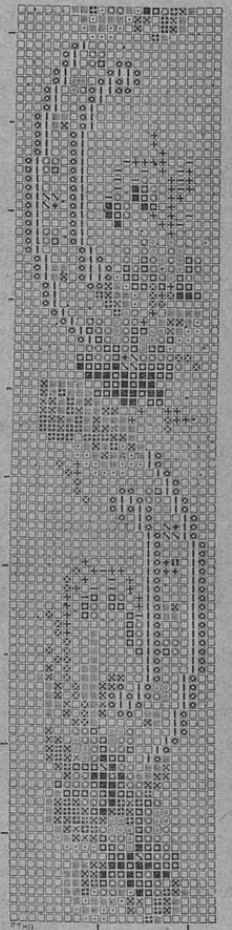
2. und alle graden Reihen werden links gestrickt.

3. Reihe. 2 M. zu einer r. zusammenstricken, * u., 3 r., u., die nächste M. abst., die 2 folgenden M. zu einer r. zusammenstricken und die zuvor abgestochene überziehen. Vom * wiederholen.

5. Reihe. * 1 r., u., abn., 1 r., 2 M. zu einer r. zusammenstricken, u. Vom * wiederholen.

7. Reihe. 2 r., * u., die nächste M. abst., die 2 folgenden M. zu einer r. zusammenstricken und die zuvor abgestochene überziehen, u., 3 r. Vom * wiederholen.

9. Reihe wie 1. u. f. w., bis ein richtiges Quadrat vollendet ist. Dann nimmt man auf die noch vorhandenen 3 Stricknadeln die äußeren M.



Nro. 38. Tapissieredessin zu Tragbändern u. c.

Farben-Erklärung zu Nro. 38.

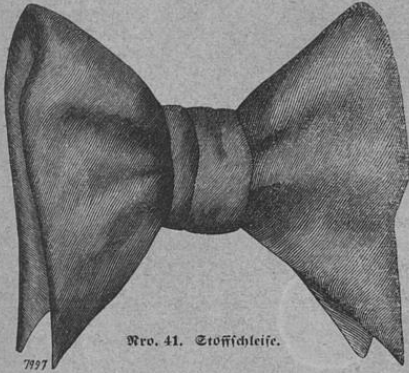
- Stahl.
- Weiß.
- Dunkles Grün.
- Zweites Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Dunkles Violett.
- Drittes Violett.
- Viertes Violett.
- Dunkles Gelb.
- Zweites Gelb.
- Drittes Gelb.
- Dunkles Moosgrün.
- Zweites Moosgrün.
- Drittes Moosgrün.

Glieder der beiden Seiten und die nach unten stehenden der Anschlags-M., hat es aber so einzurichten, daß von jeder Seite auf jede Nadel 140 M. kommen.

Mittelt dieser aufgenommenen M. strickt man nun in rundumgehenden Touren einen 20 Touren breiten Rand, 2 rechts, 2 links, muß aber zur Vergrößerung des Vierecks in allen umgeben, d. h. 1., 3., 5. u. f. w., Touren am Anfang jeder Nadel 1 M. zunehmen, besgl. in allen graden Touren am Ende jeder Nadel. Nach Beendigung dieser 20 Touren folgt eine durchbrochene Tour, wie zu einem Mäusfußbündelrand. * u., abn. und vom * wiederholen.

Hierauf folgen abermals 20 Touren, 2 rechts, 2 links, in denen in gleicher Weise abgenommen wird, wie in den frühern zugenommen ist.

Am Schluß dieser 20 Touren werden die M. von 2 Seiten des Vierecks und zwar die des vordern Ueber-schlags abgeteilt.



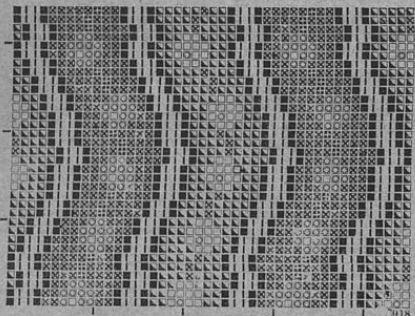
Nro. 41. Stoffschleife.

Mit den M. der beiden andern Seiten strickt man sogleich die mit Detail Nro. 36 verblüthete hintere Spitzen-Garnitur.

1. Reihe. 1 M. abst., * 2 M. zu einer r. zusammenstricken, 6 r., u., 1 r., u., 6 r., abn. Vom * wiederholen.
2. Reihe r. und in regelmäßiger Abwechslung dieser beiden Reihen 40 Reihen stricken, dann die M. mit doppelter Wolle lose abketten.

Der Rand 2 rechts, 2 links wird wie ein Mäusfußbündelrand doppelt gefalgt, das schmale Taffetband zwischen gelegt und gegen den Rand des durchbrochen gestrickten Mitteltheiles genäht.

Hierauf faltet man die Hälfte des Vierecks, an deren beiden Seiten die Spitzengarnitur steht, durch 4 Kräfte zu einer drei Finger breiten Lage zusammen und bildet so die vordere Car-



Nro. 43. Tapisserie-Dessein zu Schuhen.

Farben-Erklärung zu Nro. 43.

- Schwarz, 1 Maisgels, □ Braun.
- Weiß, 2 Grün, □ Gerse.
- 3 Rosa.

nitur, welche durch eine Schleife des breiteren Taffetbandes und einige Stiche gehalten wird. Von dem übrigen breiten Taffetbande werden die 50 Cent. langen Bindebänder an den untern Spitzen angenäht.

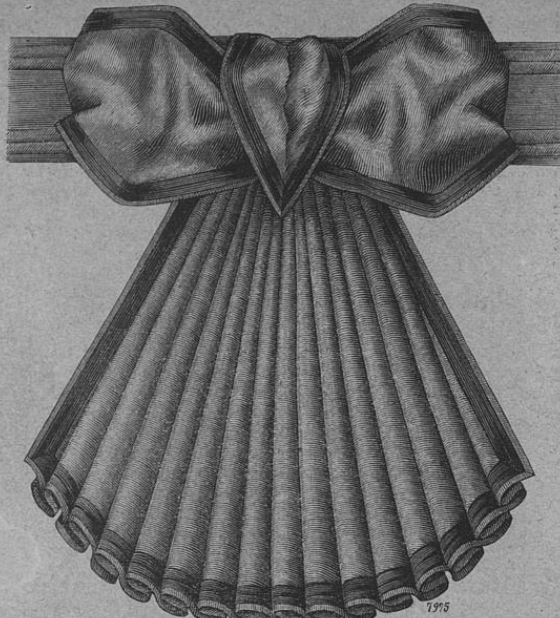
Dessein zu Cigarrentaschen, Notizbüchern etc.

Hierzu Abbildung Nro. 37.

Material: Hellbrauner Maroonin, gleichfarbiges feines Perlenseam und Corommetseide, schwarze und grüne Seide, Goldschm.

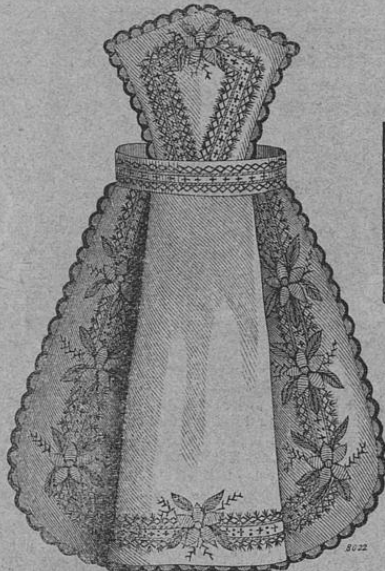
Eine schnell fördernde Arbeit in hübschem Dessein wird zu vorgenannten Zwecken um so willkommener sein, wenn das Werk als Geschenk bestimmt ist und durch die sorgfältige Ausschmückung desselben doppelt an Werth gewinnt.

Vor dem Aufnähen des verzierenden Materials wird das Leder mit Leinen unterbetet, damit das erstere nicht ausreißt und das Ganze an Halt gewinnt. Das Centrum des Deckens bildet ein Plattschiffchen aus grüner Seide, dessen Ränder mit Goldschm eingefaßt sind; Strahlen von Goldschm laufen zwischen den Blättern aus. Ein Rahmen aus 3 Linien schließt den Stern ein. Derselbe besteht aus 2 mit schwarzer Seide aufgenähten Goldschmitten und einer leberfarbigen Kettenstichlinie zwischen diesen. Vier grüne Plattschiffchen, mit Goldschm eingefaßt, gehen von dem Rahmen aus und bilden mit Ranken aus Goldschm und Knötchenstichen aus grüner Seide, welche keine Willkür mitführen, ein zusammenhängendes Dessein. Goldschmreinfaßungen, mit leberfarbenen Knötchenstichen als Klein gefüllt, schließen sich an beiden Seiten dem mittleren Dessein an. Den Außenrand umrahmt eine Doppellinie von Perlenstich, welche an den Endpunkten Arabesken bildet und mit einer



Nro. 40. Schärpe in Fächerform.

von Goldschm eingefaßten grünen Plattschiffchen bereichert ist. Sämmtliche Schmitten werden in starke Nadeln gefädelt und von der linken nach der rechten Seite hindurch- und in gleicher Weise zurückgeführt.



Nro. 44. Kinderschürze aus Viqué mit Phantasiestickerei.

(Stickereidessein befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Musterbogen unter Nro. 11, 12.)

Tapissieredessein zu Tragbändern.

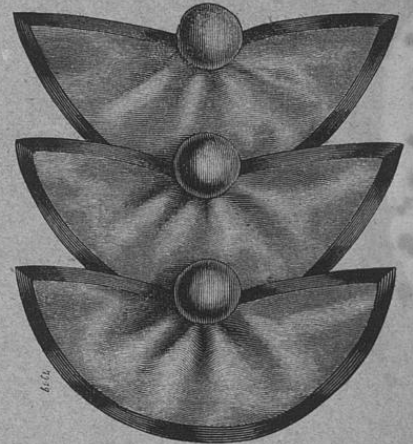
Hierzu Abbildung Nro. 38.

Ein Perlenband mit Blumen umwunden bildet das Dessein zu vorliegendem Zweck, für dessen Eleganz ebenso wie für das zu verwendende Material weißer Seidencremewas erforderlich ist, der alsdann der Stüchbreite des Deckens anzupassen und nach vollendeter Arbeit mit weißem Stoff zu unterfüttern ist. Die besten Nähnenn der einzelnen Schattirungen sind in Seide zu arbeiten.

Schärpe in Fächerform.

Hierzu Abbildung Nro. 40.

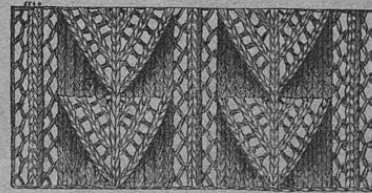
Das bevorzugte Genre der Schärpegarnituren nimmt kurze breite Proportionen an, wie es im vorliegenden Modell



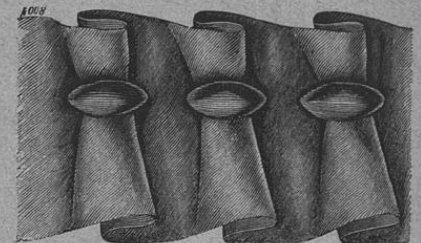
Nro. 42. Garnitur zu Roben und Confections.

veranschaulicht ist und durch den Camargo Styl bedingt wird. In einem Dritttheil der Originalgröße dargestellt, sind die einzelnen Theile der aus Blättern gebildeten oberen Garnitur sowie der fächerartige Schoß selbstverständlich bei der Stoffberechnung zu verdreifachen und danach zuzuschneiden. Der Schoß besteht aus einem Theil Woll-

oder Seidenstoff (letzterer muß zur Vollständigkeit der Falten unterfüttert werden), welcher rundum mit Atlasrollen garnirt, in gleichmäßige Falten zu legen ist. Querslaufende Gestricheln auf der linken Seite des Schoßes



Nro. 45. Strickdessein.



Nro. 46. Garnitur zu Roben und Confections.

dienen zur regelmäßigen Faltenlage desselben. An den Gurt, aus gleichem Stoff angenäht, werden zwei blätterförmige, garnirte Stofftheile zu der leicht erstichtlichen Form als abschließende Garnitur angebracht, und ein drittes, kleineres Blatt bildet den mittleren Knoten. Die Plattform bringt die Abbildung zur genaueren Ansicht.

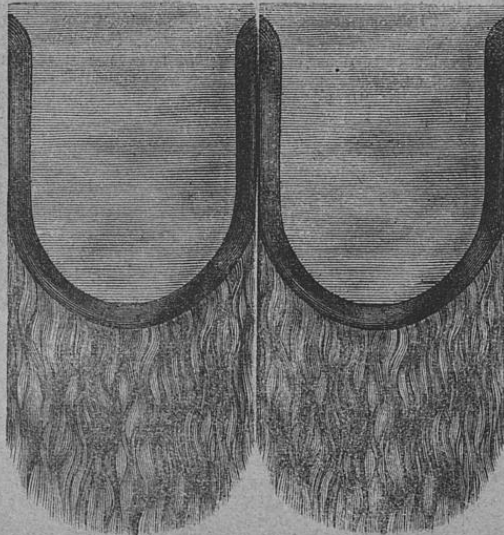
Stoffschleife.

Hierzu Abbildung Nro. 41.

Der Effect dieser schmetterlingsartigen Schleifen ist wesentlich an den betreffenden Toilettegegenständen, als der einfache Begriff „Schleife“ auszudrücken vermag. Hat die damit zu verzierende Robe oder Blouse einen andersfarbigen Beleg, so wird danach das Futter der Schleife gewählt, welches sich alsdann unter den offenstehenden Rändern der letzteren Geltung zu verschaffen weiß. Der äußere Schleifenrand wird 12 bis 14 Cent. breit geschnitten und von den Spitzen desselben die Breite zu 6-7 Cent. nach der Mitte der Schleife abgeschragt. Soll die Schleife ein Futter erhalten, so wird dasselbe an den vordern Rand genäht und nach innen verfürzt, während die schrägen offenen Seitenränder nur stoffirt werden. Eine Stoffschalle nimmt beide Schleifen in verbildlichter Weise auf.

(Beschreibung von Nro. 42-47 folgt in der nächsten Arbeitsnummer.)

Die Originale zu unsern Abbildungen liefern: Toiletten des color. Modetubers - Herr Müller, hinter dem Gießhause 1. Nro. 1 (zum Preise von 45 Thlr.), Nro. 17-19, 40, 41 - Herren Hoflieferanten Bommert, Eitauer & Widard, Behrenstraße 26a, Ecke der Friedrichstraße. Nro. 5, 6, 37, 39 - Herr Hoflieferant König, Jägerstraße 23. Nro. 14, 29, 30 - Herr G. Breit, Jägerstraße 28. Nro. 25, 38 und Nro. 1 des Musterbogens - Herren S. M. Seigmann & Co., Weintraubenstraße 22. Nro. 2-20 des Musterbogens - Herr Zutrauen, Jägerstraße 23.



Nro. 47. Garnitur zu Roben und Confections.

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modekupfer und Schnitt- und Musterbogen.